



LYNX INVESTOR REPORT

Q3 2026

BÖRSEN AUF REKORDNIVEAU, DOCH DIE
ÜBERZEUGUNG SCHWINDET

GROSSER TEIL DER ANLEGER
HÄLT VIEL CASH

Anlegen ist riskant. Ihr Verlust kann Ihre Einlage übersteigen.

Wichtige Informationen

Veröffentlichungsdatum: Montag, 12. Oktober 2026

Diese Publikation ist eine Marketingmitteilung im Sinne des § 63 Abs. 6 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und beinhaltet weder Anlagestrategieempfehlungen noch Anlageempfehlungen gemäß § 85 WpHG und Artikel 20 der Marktmissbrauchsverordnung. Sie erfüllt deshalb nicht die gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Objektivität von Anlagestrategieempfehlungen/ Anlageempfehlungen. Für die LYNX B.V. Germany Branch (im Folgenden LYNX genannt) oder ihre Mitarbeiter besteht daher kein gesetzliches Verbot, vor Veröffentlichung der Information in den darin genannten Wertpapierprodukten zu handeln.

Die in dieser Marketingmitteilung enthaltenen Informationen stellen weder ein öffentliches Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes zum Erwerb von Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar und sind kein Ersatz für eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des Anlegers bezogene Finanzberatung. Sie dienen ausschließlich Informationszwecken.

Mit der Erstellung der Publikation ist LYNX insbesondere nicht als Anlageberater oder aufgrund einer Vermögensbetreuungspflicht tätig. Eine Investitionsentscheidung bezüglich irgendwelcher Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollte auf der Grundlage eines individuellen Beratungsgesprächs sowie eines Prospekts oder Informationsmemorandums durch den persönlichen Bankberater erfolgen.

LYNX hat die Informationen in dieser Marketingmitteilung aus als zuverlässig erachteten Quellen übernommen, ohne jedoch alle diese Informationen selbst zu überprüfen. Dementsprechend gibt LYNX keine Gewährleistungen oder Zusicherungen hinsichtlich der Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit der hierin enthaltenen Informationen oder Meinungen ab. LYNX stellt die Informationen trotz sorgfältiger Beschaffung und Bereitstellung nur ohne Gewähr für die Richtigkeit/ Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit sowie Verfügbarkeit der zum Abruf bereitgehaltenen und angezeigten Börsen- und Wirtschaftsinformationen, Kurse, Preise, Indizes, allgemeinen Marktdaten, Bewertungen, Einschätzungen sowie der sonstigen zugänglichen Inhalte zur Verfügung. Dies gilt auch für Inhalte von Dritten.

Historische Betrachtungen sowie Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar. Die insbesondere im Zusammenhang mit Produktinformationen dargestellten Sachverhalte dienen ausschließlich der Illustration und lassen keine Aussagen über zukünftige Gewinne oder Verluste zu. Etwaig genannte Konditionen sind als unverbindliche Indikationen zu verstehen und sind abhängig von dem Marktgeschehen am Abschlusstag. Die Informationen bzw. Meinungen und Aussagen entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung der Marketingmitteilung. Sie können aufgrund künftiger Entwicklungen überholt sein, ohne dass die Publikation geändert wurde. LYNX ist nicht dazu verpflichtet, die Informationen in dieser Marketingmitteilung zu aktualisieren, abzuändern oder zu ergänzen, wenn sich ein in dieser Publikation genannter Umstand oder eine darin enthaltene Stellungnahme, Schätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird. Die Darstellung von Wertentwicklungen von Finanzinstrumenten über vorausgegangene Zeiträume erlaubt keine verlässliche Aussage über deren zukünftigen Verlauf. Eine Gewähr für den zukünftigen Kurs, Wert oder Ertrag eines in dieser Publikation genannten Finanzinstruments kann daher nicht übernommen werden.

Wichtige Informationen

Diese Publikation kann nur gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in den jeweiligen Ländern verteilt werden, und Personen, die im Besitz dieser Publikation sind, sollten sich über die anwendbaren lokalen Bestimmungen informieren. Die hier wiedergegebenen Informationen richten sich nicht an natürliche oder juristische Personen, die aufgrund ihres Wohn- bzw. Geschäftssitzes einer ausländischen Rechtsordnung unterliegen, die für die Verbreitung derartiger Informationen Beschränkungen vorsieht. Die Inhalte sind daher ausschließlich in deutscher Sprache gefasst. Insbesondere enthält diese Publikation weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf von Wertpapieren an Staatsbürger der USA, Großbritanniens und Australiens. LYNX übernimmt keine Haftung für unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die Verteilung und/oder Verwendung dieser Marketingmitteilung verursacht werden und/oder mit der Verteilung und/oder Verwendung dieser Marketingmitteilung im Zusammenhang stehen. Die steuerliche Behandlung von Finanzinstrumenten hängt von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Anlegers ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein, die ggf. auch zurückwirken können. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

LYNX unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Wichtigste Erkenntnisse



Die Anleger

Vier von zehn Anlegern erwarten einen Seitwärtsmarkt

Ein etwa unveränderter Aktienmarkt ist im dritten Quartal die häufigste Erwartung.

Bei einem starken Kurseinbruch überwiegt die Kaufbereitschaft

Acht von zehn Anlegern geben an, bei einem Marktrückgang von mehr als 20 % ihre Positionen zu halten oder sogar nachzukaufen.

Anleger im deutschsprachigen Raum legen ihren Ausstiegskurs häufiger im Voraus fest

Der Unterschied zu den Niederlanden und Belgien ist groß: Die Befragten aus der DACH-Region bestimmen deutlich häufiger vorab, bei welchem Kursniveau sie eine Verlustposition schließen.

Investieren bleibt auffallend privat

Nur 4 % der Anleger geben an, dass ihr engstes Umfeld vollständig über Portfolio, Ergebnisse und Transaktionen Bescheid weiß.

Der Markt

Rekordstände kaschieren eine schmalere Marktbreite

Die großen Indizes hielten sich gut, obwohl immer weniger Unternehmen den Anstieg trugen.

Öl und Zinsen veränderten die Spielregeln

Hohe Energiepreise und die erste Zinserhöhung der Fed seit 2023 sorgten für Unruhe an den Finanzmärkten.

Bei KI rückt die Rendite in den Fokus

Die Investitionen bleiben hoch, doch die Frage, wann sich die Milliardeninvestitionen auszahlen, gewinnt immer mehr an Gewicht.

LYNX Investor Report: So sehen Anleger im deutschsprachigen Raum die Märkte

Als Broker für aktive Anleger befindet sich LYNX in einer hervorragenden Position, um Stimmung und Einschätzungen dieser Zielgruppe zu erfassen. Wie navigieren sie durch eine Welt schnell wechselnder Kapitalströme und geopolitischer Entwicklungen? Welche Veränderungen zeigen sich in ihrem Verhalten im dritten Quartal 2026? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir LYNX-Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz nach ihren Einschätzungen und ihrem Handelsverhalten befragt.

Die Ergebnisse des LYNX Investor Reports basieren auf Angaben von 471 LYNX-Anlegern aus dem deutschsprachigen Raum. Bei der Mehrheit der Befragten handelt es sich um aktive Anleger mit langjähriger Anlageerfahrung. 62 % investieren seit zehn Jahren oder länger eigenständig. Fast 90 % handeln Einzelaktien, rund die Hälfte zusätzlich Optionen auf Aktien, Indizes oder ETFs.

Die Ergebnisse vermitteln zwar ein repräsentatives Bild der LYNX-Kundschaft, doch ist zu betonen, dass sich dieses Profil vom durchschnittlichen Privatanleger unterscheidet. Im Mittelpunkt stehen ausdrücklich informierte und erfahrene Anleger, die komplexe Marktdynamiken nicht scheuen.

Ergebnisse der LYNX-Anlegerumfrage 2026

Markterwartung

Die Anleger sind in Bezug auf die Richtung des Aktienmarkts zurückhaltend: Die größte Gruppe (39 %) erwartet, dass sich der globale Aktienmarkt in den kommenden sechs Monaten insgesamt kaum vom Fleck bewegen wird. Bei den US-Zinsen ist die Überzeugung dagegen deutlich ausgeprägter: Zwei Drittel der Befragten rechnen mit einem Anstieg.

Anleger befinden sich am Aktienmarkt in Wartestellung

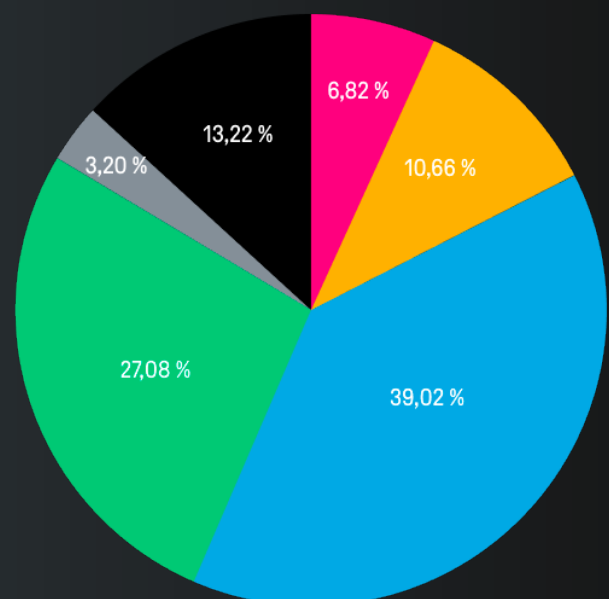
Die auffälligste Einschätzung betrifft den MSCI World: 39,0 % der Anleger erwarten in den kommenden sechs Monaten einen etwa unveränderten Indexstand (Veränderung um höchstens 5 %). Damit rechnen knapp vier von zehn mit einem Seitwärtsszenario.

27 % erwarten ein Plus von mehr als 5 % bis 10 %. Anleger im deutschsprachigen Raum sind damit optimistischer als niederländische und belgische: Dort erwarten nur 19,8 % ein Plus von 5 % bis 10 %.

Das Bild ist damit eher abwartend als pessimistisch: Viele Anleger legen sich nicht auf eine klare Marktrichtung fest, und die Unsicherheit mündet nicht in einen ausgeprägten Pessimismus.

Wie wird sich der MSCI World Ihrer Einschätzung nach in den kommenden sechs Monaten entwickeln?

- Rückgang um mehr als 10 %
- Rückgang um mehr als 5 % bis 10 %
- In etwa unverändert: Rückgang oder Anstieg um höchstens 5 %
- Anstieg um mehr als 5 % bis 10 %
- Anstieg um mehr als 10 %
- Weiß ich nicht / keine Einschätzung



„Zwar beziehen sich die Erwartungen auf den globalen Aktienmarkt und den MSCI World, doch sie geben einen Hinweis auf die grundsätzliche Risikobereitschaft. Wer überwiegend mit einer Seitwärtsbewegung rechnet und zugleich steigende US-Zinsen erwartet, dürfte auch deutschen Aktien mit einer gewissen Zurückhaltung begegnen.“

Dennoch sehen 27 % der Befragten beim MSCI World ein Kurspotenzial von mehr als 5 % bis 10 % – deutlich mehr als in den Niederlanden und Belgien. Zuversicht ist also vorhanden, für breite Euphorie reicht sie jedoch nicht.“

- Tobias Krieg | Senior Capital Markets Analyst bei LYNX

Zwei Drittel rechnen mit höheren US-Zinsen

Während sich Anleger beim Aktienmarkt weniger deutlich festlegen, gilt für die US-Zinsen das Gegenteil: 66,9 % der Befragten rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit einem Anstieg des Fed-Leitzinses.

61,6 % erwarten einen Anstieg um 0,25 bis 1 Prozentpunkt, weitere 5,3 % sogar um mehr als 1 Prozentpunkt. 19,5 % gehen von weitgehend unveränderten Zinsen aus, nur 7,0 % von sinkenden.

Geopolitik bleibt mit Abstand die größte Sorge

Ein Faktor bleibt dabei unverändert präsent: geopolitische Spannungen. 78,8 % der Befragten zählen sie zu den drei größten Risiken für die Finanzmärkte. Auf den Plätzen zwei und drei folgen die politische Unsicherheit in den USA (43,5 %) und die anhaltend hohe Inflation (43,1 %).

Technologie vorn, Energie und Rohstoffe dicht dahinter

Die Erwartungen spiegeln sich auch in den Sektoren wider, denen Anleger in den kommenden sechs Monaten die beste Entwicklung zutrauen. Technologie bleibt mit 32,6 % klarer Favorit.

Auf Platz zwei folgt Energie mit 22,8 %, dicht gefolgt von Rohstoffen mit 19,4 %. Basiskonsumgüter spielen mit 3,2 % kaum eine Rolle. Zusammen erhalten Energie und Rohstoffe (42 %) damit bereits mehr Zuspruch als Technologie.

Bei der Frage, was Anleger nach einem Marktrückgang von 30 % kaufen würden, dominieren in den Freitextantworten allerdings US-Technologiewerte; Energie-, Rohstoff- und Goldwerte werden nur vereinzelt genannt. Insgesamt deckt sich das Muster mit der verbreiteten Erwartung höherer US-Zinsen und den anhaltenden Sorgen über geopolitische Spannungen.

Anleger sehen einen starken Kurseinbruch vor allem als Einstiegschance

Ein Kurseinbruch von mehr als 20 %? Für die meisten Anleger ist das eher ein Anlass zum Nachkaufen als zum Verkaufen. Die LYNX-Anlegerstudie zeigt, dass sich Anleger bei kräftigen Kursrückgängen als stressresistent einschätzen.

Auch die Versuchung, auf stark steigende Aktien aufzuspringen, scheint gering: Nur 6,2 % würden bei einem starken Kursanstieg sofort kaufen, die Hälfte wartet auf einen besseren Einstieg. FOMO („Fear of Missing Out“), also die Angst, eine Chance zu verpassen, ist für die Befragten demnach kein großes Thema. Gleichzeitig zeigt die Studie, dass knapp 39 % der Anleger selten oder nie im Voraus festlegen, wann sie eine Verlustposition schließen.

„Für den aktiven Teil des Portfolios, in dem viel umgeschichtet wird, ist der Einstiegszeitpunkt genauso wichtig wie der Ausstiegszeitpunkt – bei Gewinnen wie bei Verlusten. Die Praxis zeigt jedoch, ebenso wie diese Umfrage, dass Verluste zu realisieren so ziemlich das Schwierigste beim Investieren ist. Gerade ein vorab gefasster Plan sorgt aber für weniger Emotionen, mehr Ruhe und damit mehr Disziplin.“

- Justin Blekemolen | Anlageexperte bei LYNX

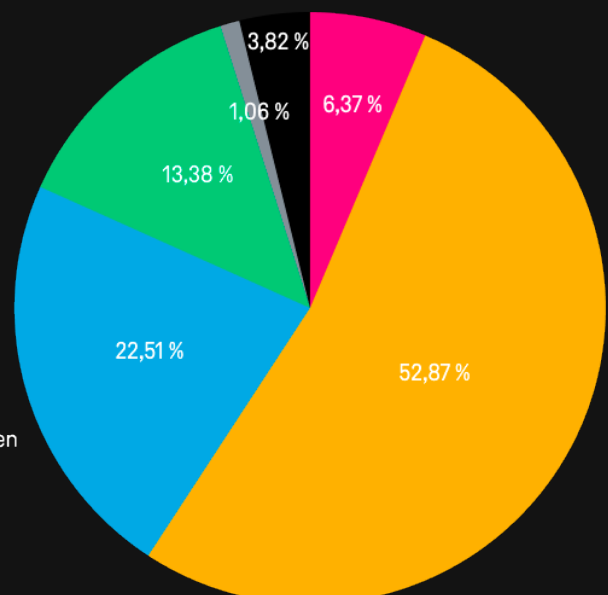
Ein Crash? Anleger kaufen eher, als dass sie verkaufen

Ein hypothetischer Kurseinbruch von mehr als 20 % innerhalb eines Monats bringt die meisten Befragten nicht dazu, sofort den Verkaufsknopf zu drücken. Mehr als die Hälfte (52,9 %) würde in einer solchen Situation begrenzt oder selektiv nachkaufen, 6,4 % würden deutlich aufstocken. Gut jeder Fünfte (22,5 %) würde nichts tun und seine Positionen halten.

Damit geben gut acht von zehn Anlegern (81,7 %) an, bei einem so starken Rückgang an ihrem Portfolio festzuhalten oder sogar Aktien nachzukaufen. 13,4 % würden einen Teil ihrer Positionen verkaufen, um das Risiko zu senken; nur 1,1 % würden den Großteil oder alle Positionen verkaufen.

Angenommen, Ihr Portfolio verliert innerhalb eines Monats mehr als 20 % an Wert. Wie würden Sie dann höchstwahrscheinlich reagieren?

- ☒ Deutlich nachkaufen
- ☒ In begrenztem Umfang bzw. selektiv nachkaufen
- ☒ Nichts unternehmen und bestehende Positionen halten
- ☒ Einen Teil meiner Positionen verkaufen, um das Risiko zu reduzieren
- ☐ Den größten Teil bzw. alle meine Positionen verkaufen
- ☐ Weiß ich nicht



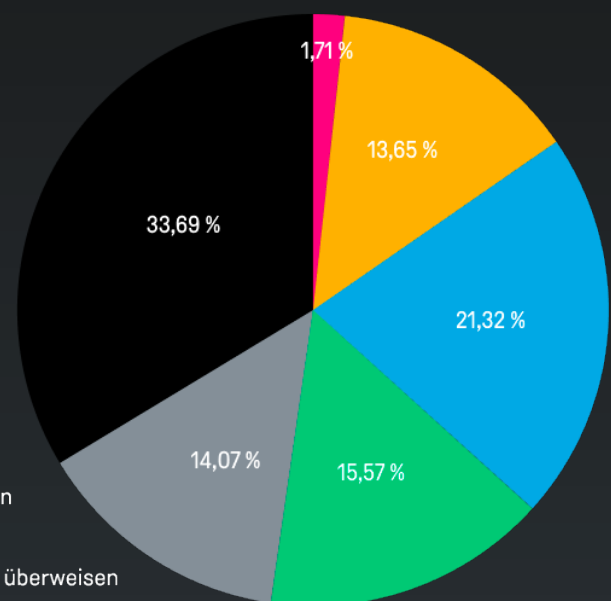
„Es ist beruhigend zu sehen, dass bei einem kräftigen Rückgang von 20 % kaum ein Anleger in Panik gerät. Mehr als die Hälfte der Anleger nutzt einen solchen Rückgang sogar, um Positionen auszubauen. Zudem zeigt sich, dass LYNX-Anleger genug Cash halten, um bei einer Gelegenheit auch tatsächlich kaufen zu können. So gesehen wird ein Rückgang weit eher als Chance denn als Bedrohung wahrgenommen.“

- Justin Blekemolen | Anlageexperte bei LYNX

Das heißt allerdings nicht, dass Anleger bei einem Rückgang ohne Weiteres ihre Ersparnisse angreifen. Auf die Frage, ab wann sie zusätzliches Geld vom Sparkonto auf das Anlagekonto überweisen würden, antwortet jeder Dritte: gar nicht. Bei denjenigen, die dazu grundsätzlich bereit sind, muss der Markt meist erst deutlich gefallen sein. Jeder Fünfte (21,3 %) schichtet erst bei einem Rückgang von 20 % bis 30 % zusätzliches Ersparnis um, gut 15 % warten sogar auf ein Minus von mehr als 30 %. Weitere 14,1 % investieren regelmäßig einen festen Betrag – unabhängig von Kursrückgängen.

Bei welchem Rückgang des breiten Aktienmarkts würden Sie zusätzliches Geld von Ihrem Sparkonto auf Ihr Anlagekonto überweisen, um zu investieren?

- ☒ Bei einem Rückgang um 5 % bis unter 10 %
- ☐ Bei einem Rückgang um 10 % bis unter 20 %
- ☐ Bei einem Rückgang um 20 % bis 30 %
- ☐ Erst bei einem Rückgang von mehr als 30 %
- ☐ Ich investiere regelmäßig einen festen Betrag und ändere diesen nicht aufgrund von Kursrückgängen
- ☐ Ich würde hierfür kein zusätzliches Geld von meinem Sparkonto überweisen



Ein Fünftel hält mehr als 30 % Cash

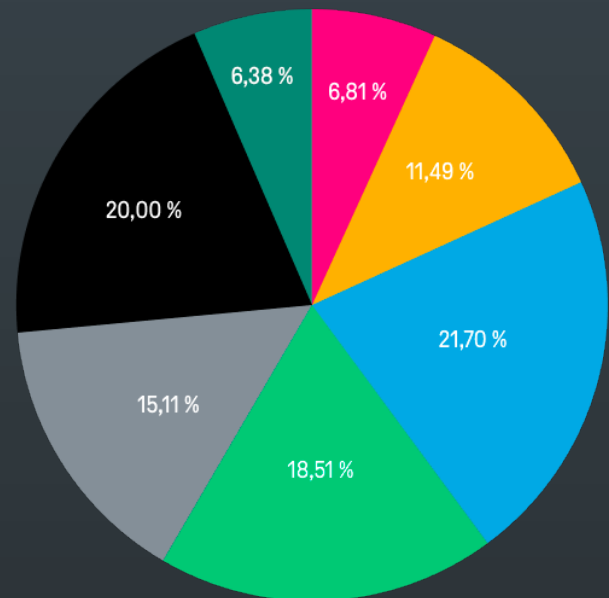
Ein erheblicher Teil der Anleger hat derzeit noch reichlich finanziellen Spielraum. 20,0 % der Befragten halten mehr als 30 % ihres Portfolios in Cash, weitere 15,1 % zwischen 20 % und 30 %. Am anderen Ende des Spektrums sind 6,8 % vollständig investiert.

Insgesamt hält mehr als die Hälfte der Anleger (53,6 %) mindestens 10 % des Portfolios in Cash, mehr als ein Drittel (35,1 %) sogar 20 % oder mehr.

Diese Cashquote passt zur Bereitschaft, bei einer kräftigen Korrektur nachzukaufen: Bei einem Rückgang von mehr als 20% wollen 59,2 % nachkaufen. Ein großer Teil der Anleger hat im Portfolio also tatsächlich Spielraum, um bei tieferen Kursen aktiv zu werden.

Welchen Anteil Ihres Portfolios halten Sie derzeit als liquide Mittel (Cash)?

- 0 %: Ich bin vollständig investiert
- Mehr als 0 %, aber weniger als 5 %
- 5 % bis 10 %
- 10 % bis 20 %
- 20 % bis 30 %
- Mehr als 30 %
- Möchte ich nicht sagen



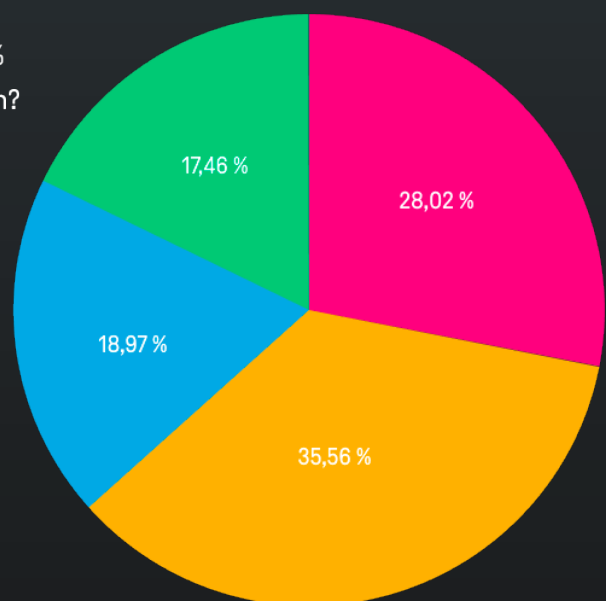
Was kaufen Anleger, wenn die Börse um 30 % fällt?

Bei einem breiten Marktrückgang von etwa 30 % bevorzugen 35,6 % der Befragten LYNX-Kunden einen breit gestreuten Aktien-ETF. Eine Einzelaktie ist für 17,5 % die erste Wahl. 19,0 % würden gar nicht zukaufen. Rund 28,0 % haben keine pauschale Strategie.

Wer bei einem Crash zukaufen will, setzt also vor allem auf breite Streuung: Doppelt so viele Anleger würden zum ETF greifen wie zur Einzelaktie.

Angenommen, der breite Aktienmarkt geht um etwa 30 % zurück. Was würden Sie in diesem Fall am ehesten kaufen?

- Weiß ich nicht / keine Einschätzung
- Einen breit gestreuten Aktien-ETF
- Ich würde dann keine zusätzlichen Käufe tätigen
- Eine einzelne Aktie, nämlich: [Individuelle Antwort]



In den offenen Antworten gibt es keinen klaren Favoriten. Am häufigsten genannt werden Alphabet/Google (9 Nennungen), Nvidia und Amazon (je 7) sowie Microsoft (6), gefolgt von Allianz (3). Auffällig ist zudem, dass viele Anleger keine Einzelaktie nennen, sondern ihre Auswahl nach Kriterien beschreiben – etwa fundamental robuste oder besonders günstig bewertete Qualitätsunternehmen. Ein Teil der Befragten gibt außerdem an, dass die Wahl von den Umständen zum Zeitpunkt des Rückgangs abhängen würde, etwa von der Analyse der aktuellen Lage oder davon, wie stark eine Aktie gefallen ist.

Was die Erholung nach einem solchen Einbruch angeht, sind die Anleger zudem recht realistisch: Nach einem Marktrückgang von mehr als 20 % erwarten nur 6,0 %, dass der Markt binnen drei Monaten wieder sein altes Niveau erreicht. Die meisten rechnen mit sechs bis zwölf Monaten (35,8 %) oder ein bis zwei Jahren (22,0 %). Insgesamt gehen 64,8 % davon aus, dass eine vollständige Erholung mindestens ein halbes Jahr dauert.

Was lehrt die Börsengeschichte?

Mehr als die Hälfte der Befragten (59,9 %) rechnet nach einem Rückgang von mehr als 20 % mit einer Erholung innerhalb eines Jahres. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass diese Annahme weniger abwegig ist, als sie scheint: Bei vier der acht großen Einbrüche erreichte der S&P 500 schon nach drei bis fünf Monaten ein neues Rekordhoch. 1982, 1990, 2018 und während der Corona-Panik 2020 erholte sich der Markt blitzschnell.

Darin verbirgt sich jedoch eine gefährliche Falle, denn die Art der Krise bestimmt die Dauer der Erholung. Ging es um akute Panik oder ein vorübergehendes Phänomen, folgte oft eine schnelle und kräftige Erholung. Bei einer anhaltenden Wirtschaftskrise dauerte es dagegen länger: Nach 1987 vergingen zwanzig Monate, nach 2022 fünfzehn Monate, und nach dem Platzen der Dotcom-Blase sowie der Finanzkrise mussten Anleger mehr als vier Jahre Geduld aufbringen.

Historisch betrachtet liegt die Wahrscheinlichkeit einer Erholung innerhalb von zwölf Monaten somit bei 50 %. Eine schnelle Erholung ist möglich, doch wer blind darauf setzt, vergisst, wie hartnäckig strukturelle Krisen sein können.

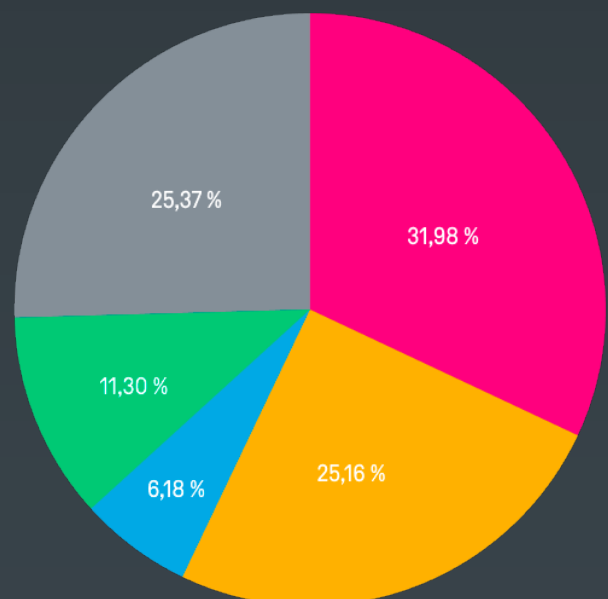
Käufe erfolgen meist geplant, der Verlustausstieg deutlich seltener

Ein Trade ist an der Börse selten eine spontane Laune: 57,1 % der Anleger wissen schon vor dem Öffnen der Handelsplattform bei fast allen bzw. den meisten Orders, welche sie platzieren wollen. Bei 25,4 % fällt die Entscheidung erst nach dem Öffnen der Plattform.

Auch der Anlass ist überwiegend durchdacht: Mehr als die Hälfte stützt sich auf eigene fundamentale und/oder technische Analysen (33,0 %) oder einen Handelsplan (20,1 %). Nur gut jeder Zehnte (11,3 %) lässt sich von einer auffälligen Kursbewegung leiten.

Wissen Sie bereits, welche Orders Sie platzieren werden, bevor Sie die Handelsplattform öffnen?

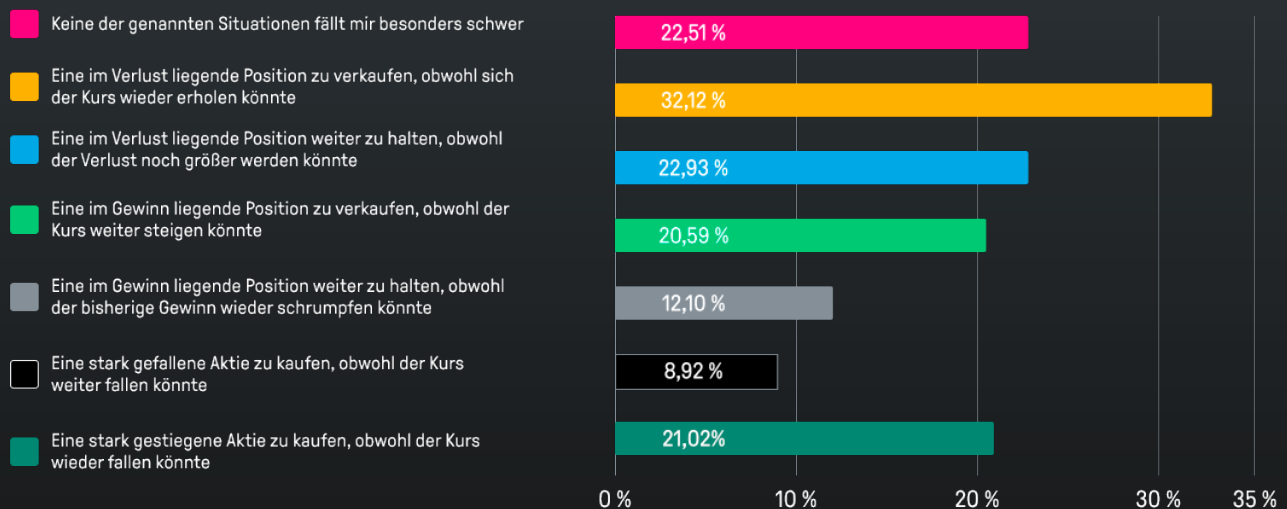
- Ja, bei fast allen Orders
- Ja, bei den meisten Orders
- Ja, bei etwa der Hälfte der Orders
- Ja, bei einigen wenigen Orders
- Nein, ich entscheide mich erst, nachdem ich die Handelsplattform geöffnet habe



Der Zeitpunkt für den Verlustausstieg wird dagegen deutlich seltener im Voraus festgelegt. Nur 15,4 % legen beim Kauf immer ein konkretes Verkaufsniveau fest, um Verluste zu begrenzen; weitere 28,8 % tun dies „häufig, aber nicht immer mit einem exakten Niveau“. Knapp vier von zehn Anlegern steigen ohne vorab definiertes Ausstiegsniveau ein (20,7 % selten, 18,1 % nie).

Hier zeigt sich ein verhaltensbedingtes Problem: Obwohl Anleger das Realisieren von Verlusten am häufigsten (33,1 %) als schwierigste Situation nennen, verzichten knapp vier von zehn darauf, die Spielregeln dafür im Voraus festzulegen.

Welche der folgenden Situationen fallen Ihnen am schwersten?



„Viele Anleger haben zwar einen Kaufplan, aber keinen Verkaufsplan. Solange eine Aktie steigt, ist das kein Problem. Die eigentliche Bewährungsprobe kommt, wenn eine Position gegen einen läuft. Dann will man nicht erst anfangen zu überlegen, wo die eigene Schmerzgrenze liegt. Die Studie zeigt zudem, dass gerade das Realisieren von Verlusten vielen Anlegern sehr schwerfällt. Umso erstaunlicher ist es, dass sie sich darüber nicht häufiger vorab Gedanken machen.“

- **Peter Siks** | Anlageexperte bei LYNX

Worin sich DACH-Anleger von niederländischen und belgischen unterscheiden

Die Umfrage wurde parallel auch unter Kunden von LYNX in den Niederlanden und Belgien durchgeführt. Bei vielen Fragen fielen die Antworten ähnlich aus. Der auffälligste Unterschied liegt jedoch nicht in der Kaufstrategie oder der Cashquote, sondern im Umgang mit Abwärtsrisiken: DACH-Anleger schützen sich deutlich besser vor Verlusten, indem sie vorab eine klare Ausstiegsstrategie festlegen.

44,1 % der Befragten aus dem deutschsprachigen Raum legen vor dem Kauf immer oder häufig ein konkretes Verkaufsniveau fest – gegenüber nur 26,7 % in den Niederlanden und Belgien.

Von den niederländischen und belgischen Anlegern legen 63 % selten oder nie im Voraus fest, wo ihre Schmerzgrenze liegt; im deutschsprachigen Raum sind es 38,8 %. Der deutliche Unterschied von rund 24 Prozentpunkten unterstreicht, dass Anleger im deutschsprachigen Raum beim Kapitalerhalt und Risikomanagement deutlich planvoller und disziplinierter vorgehen.

Die Börse ist täglich Thema

Die Befragten befassen sich intensiv mit ihren Anlagen. Fast zwei Drittel (63,7 %) prüfen ihr Portfolio oder die Kurse mindestens einmal täglich. 24,8 % aller Befragten tun dies drei- bis zehnmal am Tag, 3,8 % haben nahezu ständig Live-Kurse auf dem Bildschirm.

Mehr als die Hälfte (55,9 %) verbringt täglich mindestens eine halbe Stunde mit Börsennachrichten, Kursen und Analysen, gut ein Viertel (25,9 %) sogar eine Stunde oder mehr.

„Ein Portfolio wird nicht besser, nur weil man öfter draufschaut. Trotzdem ist die Versuchung verständlich: Kurse ändern sich ständig, und jede Bewegung fühlt sich wie eine neue Information an. Die Kunst besteht darin, zwischen Informationen zu unterscheiden, die tatsächlich Handlungsbedarf auslösen, und Schwankungen, die einfach zur Börse dazugehören.“

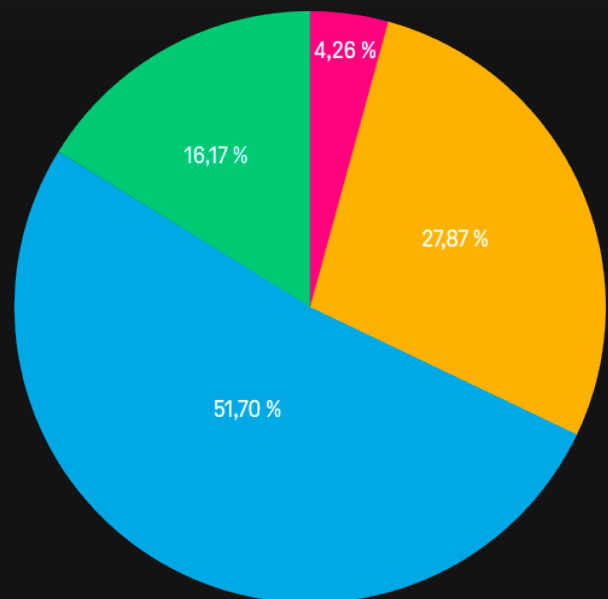
- **Justin Blekemolen** | Anlageexperte bei LYNX

Die meisten Anleger investieren im Alleingang

Die Studie offenbart einen auffälligen Widerspruch: Einerseits ist Geldanlage ein Thema der öffentlichen Debatte, andererseits bleibt das eigene Portfolio meist Privatsache. Bei 51,7 % der Befragten weiß das engste Umfeld zwar, dass sie investieren, aber nicht in welchem Umfang; 16,2 % sprechen überhaupt nicht darüber. Völlige Offenheit über Portfolio, Ergebnisse und Transaktionen gibt es nur bei gut 4 % – etwa jedem 23. Anleger. Viele behalten ihre Erfahrungen also weitgehend für sich.

Inwieweit sind die Menschen in Ihrem engsten Umfeld über den Umfang und die Wertentwicklung Ihres Portfolios informiert?

- Vollständig über Umfang, Wertentwicklung und Transaktionen informiert
- Grob über Umfang und Wertentwicklung informiert, jedoch nicht über alle Details
- Sie wissen, dass ich investiere, aber nicht in welchem Umfang
- Nicht informiert; ich spreche nicht über meine Anlagen



„Viele investieren allein, und nur eine sehr kleine Gruppe (etwa 1 von 23) geht völlig offen mit dem Thema um. Für mich zeigt das, dass die meisten Anleger nicht offenlegen, wie viel Geld sie investieren, wie viele Transaktionen sie tätigen und welche Ergebnisse sie erzielen. Das bedeutet aber auch, dass sie Verluste meist allein tragen müssen – dabei kann es gerade in solchen Momenten sehr wertvoll sein, sich mit einer vertrauten Person auszutauschen.“

- **Peter Siks** | Anlageexperte bei LYNX

Marktdynamik im dritten Quartal 2026

Rekordstände verdecken einen Markt in Bewegung

Top 10 meistgehandelte Aktien im dritten Quartal 2026*

 Micron Technology	 Sandisk	 NVIDIA	 SpaceX	 AMD
 Tesla	 Palantir	 Nebius Group	 Meta Platforms	 Microsoft

* von LYNX-Kunden im deutschsprachigen Raum

Das dritte Quartal 2026 wurde von vier Kräften bestimmt: Starke Unternehmensgewinne stützten die Aktienmärkte. Der Krieg um den Iran und die Lage an der Straße von Hormus trieben den Ölpreis nach oben. Die Federal Reserve reagierte mit einer Zinserhöhung, obwohl zuvor noch eine Zinspause erwartet worden war. Und während sich der KI-Trade verbreiterte, wuchsen die Sorgen über Renditen und Marktkonzentration.

Die US-Indizes schlossen das Quartal gemischt bis leicht im Plus ab, der Weg dorthin war jedoch von erheblicher Volatilität und großen Unterschieden geprägt. Nach einem kräftigen Rücksetzer im Juli, in dem vor allem der Nasdaq 100 fast 11 % abgab, brachte die Erholung im August Entlastung. Der September verlief wechselhaft, doch ein starker Schlussspurt hievte S&P 500 und Nasdaq 100 noch ins Plus, während die Small Caps (Russell 2000) den Anschluss verloren und das Quartal im Minus beendeten.

Die Kombination aus hohen Indexständen und zunehmender Unsicherheit zeigt sich auch in der Umfrage. Knapp vier von zehn Befragten erwarten, dass der MSCI World in den kommenden sechs Monaten per saldo kaum von der Stelle kommt. Gleichzeitig hält mehr als ein Drittel mindestens 20 % des Portfolios in Cash. Die hohen Börsenstände haben bei den Befragten also keinen ausgeprägten Optimismus ausgelöst.

Der Motor: Gewinnwachstum und Margen

Die wichtigste fundamentale Stütze waren erneut die Unternehmensgewinne. Auffällig ist, dass Analysten ihre Schätzungen im Quartalsverlauf nicht senkten, sondern anhoben. Laut FactSet wurde die Gewinnschätzung je Aktie des S&P 500 für das dritte Quartal im Quartalsverlauf um 1,2 % nach oben korrigiert. Das weicht deutlich vom historischen Muster ab, bei dem Gewinnerwartungen im Laufe eines Quartals meist um einige Prozent gesenkt werden. Die Unternehmen gehen daher mit ungewöhnlich starkem Momentum in die Berichtssaison. Die Nettomargen der S&P-500-Unternehmen liegen trotz höherer Löhne, teurerer Energie und steigender Finanzierungskosten nahe Rekordniveau. Große Unternehmen verfügen also nach wie vor über erhebliche Preissetzungsmacht.

Krieg, Öl und Energieschock

Das zweite dominierende Thema des Quartals war das geopolitische Risiko in Form eines anhaltenden Krieges. Seit den amerikanisch-israelischen Angriffen auf den Iran Ende Februar 2026 war die Straße von Hormus wiederholt Schauplatz von Angriffen auf die Schifffahrt; eine vorübergehende Waffenruhe im Frühjahr brach im Sommer wieder zusammen. Im September eskalierten die amerikanisch-iranischen Gefechte erneut, und am 11. September fiel auch die Ost-West-Pipeline Saudi-Arabiens aus – eine wichtige Ausweichroute, um die Meerenge zu umgehen. Mehrere Marktanalysten bezeichneten die anhaltende Störung als einen der größten Angebotsschocks in der Geschichte des globalen Ölmarkts. Der Preis für Brent-Öl stieg vor diesem Hintergrund von rund 75 US-Dollar je Barrel zu Quartalsbeginn auf ein Hoch von knapp 110 US-Dollar Mitte September.

Gleichzeitig war am Aktienmarkt eine deutliche Sektorrotation zu beobachten. Energie ist 2026 mit Abstand der stärkste Sektor im S&P 500 (rund 40 % im Plus seit dem 1. Januar) und lag auch im dritten Quartal vorn. Am anderen Ende fielen Reise- und Freizeitwerte auf 52-Wochen-Tiefs. Schlusslicht im dritten Quartal waren die Versorger mit einem Minus von mehr als 10 %.

Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Präferenzen der befragten Anleger. Geopolitische Spannungen werden von fast 80 % zu den drei größten Marktrisiken gezählt, während Energie mit 22,8 % auf Platz zwei der bevorzugten Sektoren liegt.

Der Fed-Kurswechsel: von der Pause zur Erhöhung

Zu Beginn des Quartals ging der Markt noch davon aus, dass die Fed die Zinsen vorerst stabil halten würde. Diese Annahme hielt nicht. Eine hartnäckig hohe Kerninflation, zusätzlich angeheizt durch den Ölschock, zwang die Federal Reserve unter ihrem neuen Vorsitzenden Kevin Warsh am 16. September zur ersten Zinserhöhung seit 2023. Das FOMC hob die Federal Funds Rate einstimmig (12:0) um 25 Basispunkte auf eine Spanne von 3,75 bis 4,00 % an. Der zugehörige Dot-Plot zeigte, dass sechzehn der achtzehn Ausschussmitglieder in diesem Jahr noch mindestens eine weitere Erhöhung erwarten. Der Kurswechsel der Fed spiegelt sich auch deutlich in den Erwartungen der LYNX-Anleger wider: Inzwischen rechnen 66,9 % der Befragten mit weiter steigenden US-Zinsen.



Quelle: Board of Governors of the Federal Reserve System (US), Marktrendite von US-Staatsanleihen mit einer konstanten Laufzeit von 10 Jahren, notiert auf Investment-Basis [DGS10], FRED, Federal Reserve Bank of St. Louis; <https://fred.stlouisfed.org/series/DGS10>, abgerufen am 25. September 2026.

Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg auf etwas über 5 %, den höchsten Stand seit 2023. Bei diesem Zinsniveau werden US-Staatsanleihen erstmals seit Jahren wieder zu einer ernsthaften Alternative zu Aktien, zumal ein höherer Abzinsungssatz zukünftige Unternehmensgewinne niedriger bewertet. Vor allem Wachstumsaktien wurden dadurch doppelt getroffen: Ihre zukünftigen Cashflows verloren an Wert, während zugleich die Finanzierung ihrer eigenen (KI-) Investitionen teurer wurde.

KI: breitere Akzeptanz, aber wachsende Zweifel

Die KI-Investitionswelle blieb ein zentraler struktureller Treiber der Aktienmärkte, doch im dritten Quartal bekam die Euphorie einen Dämpfer. Am 14. September brach der Philadelphia Semiconductor Index an einem einzigen Handelstag um fast 6 % ein. Auslöser war vor allem ein Essay von Anthropic-CEO Dario Amodei, der für ein langsames Tempo bei der Entwicklung fortgeschrittener KI plädierte und dafür Unterstützung von Sam Altman und Elon Musk erhielt; zusätzlich belasteten steigende Anleiherenditen und Ölpreise. Das dürfte keinen fundamentalen Bruch im Investitionszyklus bedeuten, zeigt aber, dass KI inzwischen sowohl ein Makrofaktor als auch ein Konzentrationsrisiko für den breiten Index ist.



Quelle: TradingView, Philadelphia Semiconductor Index (SOX-Index), YTD bis einschließlich 25.09.2026

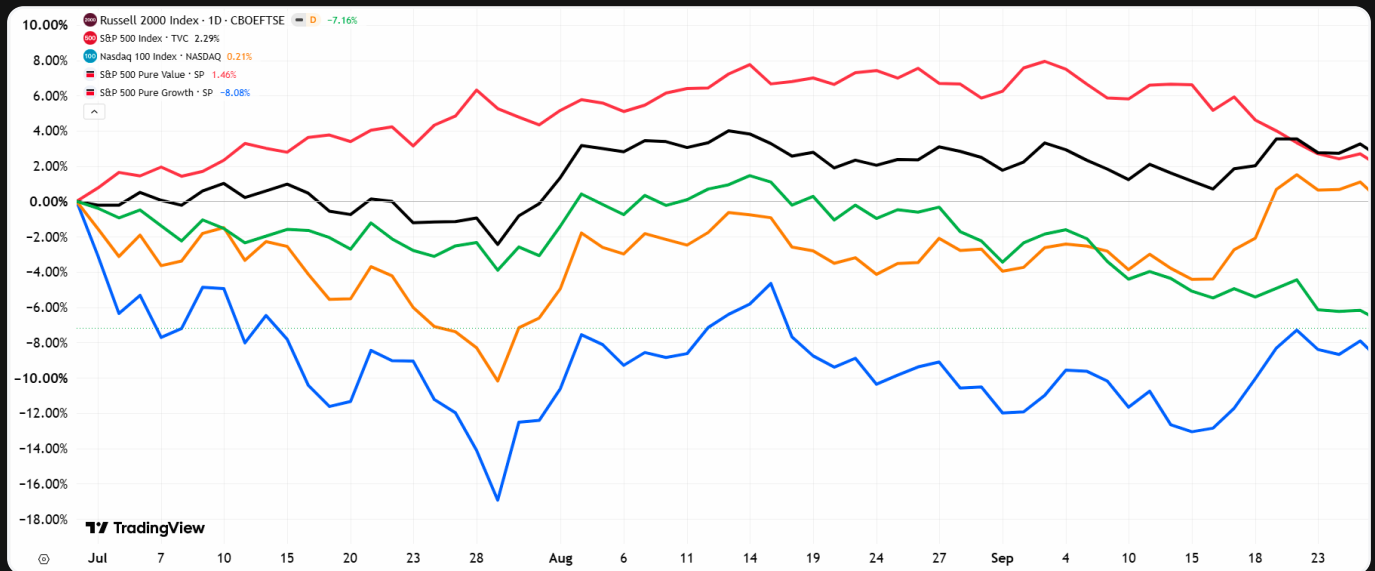
Das Jahr 2026 unterstreicht, dass die zugrunde liegende KI-Nachfrage ungebrochen stark bleibt: Mit beeindruckenden Gewinnen von rund +82 % für die taiwanische Börse und mehr als +64 % für den südkoreanischen KOSPI gehören beide Märkte zu den absoluten weltweiten Spitzenreitern, getragen von anhaltenden Chip-Exporten und der Nachfrage nach Speicherchips.

Der volatile Kursverlauf, vor allem die deutlichen Korrekturen im Juni und Juli, zeigt jedoch, dass der Markt empfindlicher auf Zweifel reagiert. Das zentrale Spannungsfeld bleibt die Frage, wann sich die enormen Investitionsausgaben (Capex) der Hyperscaler in greifbaren Erträgen niederschlagen. Der Druck wächst, je mehr günstigere chinesische KI-Modelle Marktanteile gewinnen, Sorgen über zirkuläre Finanzierungsstrukturen aufkommen und ein unverhältnismäßig großer Teil des US-Börsenwerts an einem einzigen Thema hängt.

Unter der Oberfläche: Rotation und geringere Marktbreite

Die Leitindizes blieben im dritten Quartal relativ stark. Das erweckt den Eindruck, dass der Aktienmarkt insgesamt gut lief. Unter der Oberfläche war das Bild jedoch weniger positiv. Der Anstieg wurde von einer immer kleineren Gruppe von Aktien getragen, während viele andere Titel zurückblieben.

Zudem verlagerte sich der Schwerpunkt von Wachstums- zu Value-Aktien. Der S&P 500 Pure Value stieg um rund 1,5 %, der S&P 500 Pure Growth verlor gut 8 %. Der Nasdaq 100 konnte dennoch leicht um 0,2 % zulegen. Kleinere US-Unternehmen hatten deutlich größere Schwierigkeiten: Der Russell 2000 fiel um 7,2 %. Diese Unternehmen reagieren in der Regel empfindlicher auf höhere Finanzierungskosten und blieben daher hinter großen Unternehmen zurück.



Quelle: TradingView; Zeitraum 30.06.–29.09.2026; Schwarz: S&P 500 +2,3 %; Rot: S&P 500 Pure Value (SPXPV) +1,5 %; Orange: Nasdaq 100 +0,2 %; Grün: Russell 2000 -7,2 %; Blau: S&P 500 Pure Growth (SPXPG) -8,1 %; Schlusskurse vom 29.09.2026

Auch die Marktbreite verschlechterte sich: Der Anteil der S&P-500- und Nasdaq-100-Aktien, die über ihrem eigenen 50-Tage-Durchschnitt notierten, ging im September stark zurück, während die Leitindizes gleichzeitig nahe ihren Rekordständen blieben. Das ist ein klassisches Zeichen dafür, dass die Gewinne dieses Quartals zunehmend von einer begrenzten Zahl großer Titel getragen werden.

Regionales Bild: USA vorn, Europa und Deutschland gemischt

Die Vereinigten Staaten profitierten in diesem Quartal am stärksten von der Kombination aus Gewinnwachstum und KI-Führerschaft. Europäische Aktien verloren im dritten Quartal gegenüber dem S&P 500 nach und nach an Boden; der STOXX 600 kam bis zum 25. September auf ein Quartalsergebnis von -0,5 %. Europa bleibt anfällig für Energiepreise und Zinsen und hat keine eigene KI-Story, die den Markt trägt. Das zeigt sich auch an der relativen Stärke Europas gegenüber den USA, die sehr nahe am tiefsten Stand seit über einem Jahr liegt.

Asiatische Märkte mit hohem KI-Gewicht (Südkorea und Taiwan) gehören im Gesamtjahr 2026 zu den stärksten Börsen der Welt, verzeichneten im dritten Quartal jedoch eine negative Rendite.

Die beigefügte Grafik veranschaulicht die relative Wertentwicklung europäischer Aktien (STOXX Europe 600) gegenüber dem US-amerikanischen S&P 500, bereinigt um den EUR/USD-Wechselkurs. Indexiert auf 100 zum 1. Januar 2026.



Quelle: TradingView, STOXX Europe 600 vs. S&P 500 Index (in Euro), Zeitraum 01.01.2026 bis 25.09.2026

Der DAX hat seit Jahresbeginn lediglich um 3,5% zugelegt und sich demnach im europäischen und internationalen Vergleich eher schwach entwickelt. Hinter der moderaten Entwicklung des DAX verbergen sich allerdings große Unterschiede: Während einige DAX-Werte kräftig zugelegt haben, mussten andere erhebliche Kursverluste hinnehmen.

An der Spitze steht Infineon, die seit Jahresbeginn rund 57 % zulegen konnte. Dahinter folgen Symrise mit etwa 31 % und RWE mit rund 29 %. Auch Deutsche Börse kommt auf ein Plus von gut 28 %, während Bayer rund 23 % gewonnen hat.

Einen Sektor, der klar positiv heraussticht, gibt es dabei nicht. Umgekehrt zeigt sich bei den größten Verlierern des Jahres allerdings ein deutliches Muster. Unter den fünf schwächsten DAX-Werten finden sich mit Mercedes-Benz, Volkswagen und BMW gleich drei deutsche Autobauer. Mercedes liegt seit Jahresbeginn rund 33 % im Minus, Volkswagen etwa 34 % und BMW sogar 41 %. Hinzu kommen Heidelberg Materials mit einem Minus von rund 35 % und Rheinmetall, die mit etwa 39 % zu den größten Verlierern des gesamten Index zählen.

Fazit

Das dritte Quartal endet somit mit einer ungewöhnlichen Kombination: starke Unternehmensgewinne und hohe Indexstände auf der einen Seite, höhere Ölpreise, eine wieder restriktivere Fed und größere Unterschiede innerhalb des Aktienmarkts auf der anderen. Für das vierte Quartal kommt es daher nicht nur auf die Richtung der Leitindizes an, sondern vor allem darauf, ob das Gewinnwachstum stark bleibt, sich die Energiepreise normalisieren, die Zinsen weiter steigen und sich wieder mehr Aktien an einer möglichen Rally beteiligen.



Schlusswort

Unser Dank gilt allen Befragten, die zu dieser Studie beigetragen haben. Dank ihrer Angaben haben wir nicht nur mehr Einblick in die Entwicklungen an den Finanzmärkten im Jahr 2026 gewonnen, sondern auch in das Verhalten, die Präferenzen und die Überzeugungen der LYNX-Anleger. Gerade diese Kombination aus Marktentwicklungen und Anlegerverhalten gibt den Zahlen Kontext und macht diesen Bericht besonders wertvoll.

Wir hoffen, dass dieser Bericht zu einem besseren Verständnis der Kräfte beiträgt, die derzeit an den Finanzmärkten wirken. Denn ob es uns gefällt oder nicht: Kein Land agiert im luftleeren Raum. Zinsen, Inflation, Ölpreis und KI-Investitionen werden international bestimmt und wirken sich auf die Portfolios aller Anleger aus – auch im deutschsprachigen Raum.

Abschließend möchten wir betonen, dass die Informationen in diesem Bericht ausschließlich der Einordnung und Inspiration dienen und keine individuelle Anlageberatung darstellen. Markteinschätzungen können sich ändern, Annahmen können sich im Nachhinein als falsch erweisen, und Finanzmärkte folgen selten dem Basisszenario. Jeder Anleger sollte daher eine eigene Entscheidung treffen, die zu seinen persönlichen Zielen, seinem Anlagehorizont und seiner Risikobereitschaft passt.



Justin Blekemolen

Anlageexperte bei LYNX



Peter Siks

Anlageexperte bei LYNX sowie unabhängiger Autor, Referent und Kolumnist



Tobias Krieg

Senior Capital Markets Analyst bei LYNX Broker Deutschland

Berlin, Oktober 2026

Studiendesign und Repräsentativität

Diese Studie wurde vom 25. bis 28. September 2026 unter 471 Kunden von LYNX in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt und ist eine Momentaufnahme ihrer Meinungen und Präferenzen zum Zeitpunkt der Befragung. Die Ergebnisse sind indikativ und nicht als repräsentatives Abbild des gesamten Anlegermarkts zu verstehen. Die Studie beruht auf bestimmten Annahmen und kann in ihrer Aussagekraft begrenzt sein. Die Ergebnisse können je nach Marktumfeld, demografischen Merkmalen der Teilnehmenden sowie den verwendeten Fragen und der Methodik variieren. LYNX ist nicht verantwortlich für Entscheidungen oder Handlungen, die auf Grundlage dieser Informationen getroffen werden. Etwaige Schlussfolgerungen daraus zieht der Leser auf eigenes Risiko.

Methodik und Referenzrahmen

Um die Ergebnisse in den richtigen Kontext einzuordnen, dienen die Schlusskurse vom Freitag, dem 25. September 2026, als Referenzpunkt. In der nachstehenden Übersicht finden Sie die wichtigsten Marktniveaus zu diesem konkreten Zeitpunkt:

Index / Kurs	Schlussstand 25.09.2026	Performance seit Jahresbeginn
DAX	25.408,64	+3,75 %
Euro Stoxx 600	638,65	+7,85 %
Dow Jones	51.828,62	+7,83 %
Nasdaq 100	30.608,13	+21,22 %
S&P 500	7.743,41	+13,12 %
Russell 2000	2.837,55	+14,33 %
Nikkei 225	66.364,20	+31,83 %
AEX	1.112,09	+16,90 %
CAC 40	8.077,80	-0,88 %
EUR/USD	1,1391	-2,91 %
Brent-Öl (USD/Barrel)	98,82	+62,40 %
Gold (USD/Feinunze)	4.284,74	-1,21 %
Bitcoin (USD)	84.097,50	-4,09 %

Diese Werte bilden die Grundlage, vor deren Hintergrund die Antworten der Anleger in diesem Bericht eingeordnet werden müssen.